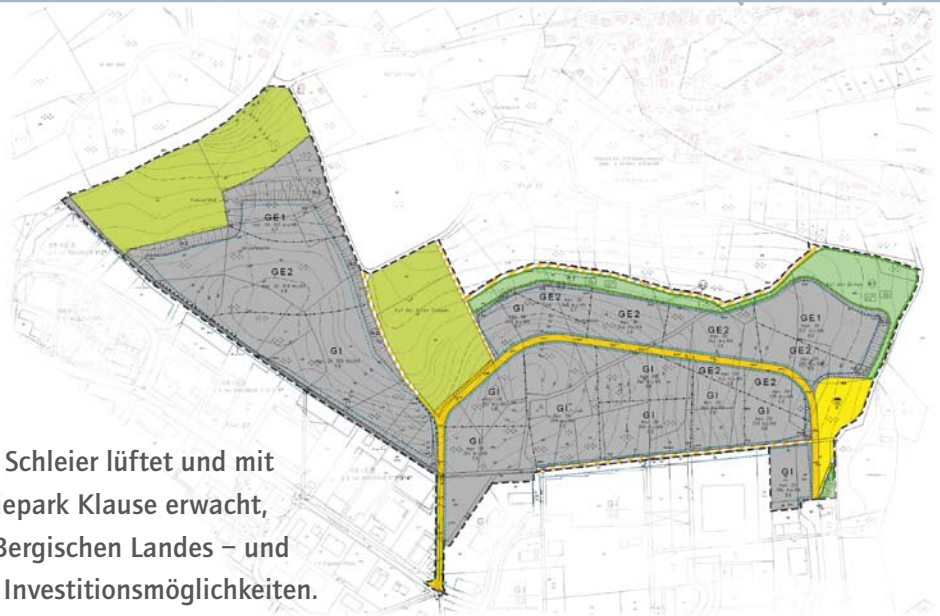


Industriepark Klaus

Lichtung für Investoren

Wenn hoch über Lindlar der Frühnebel seinen Schleier lüftet und mit der Morgendämmerung das Leben im Industriepark Klaus erweckt, wird der Blick frei auf die sanften Hügel des Bergischen Landes – und die neue Erweiterungsfläche mit ihren satten Investitionsmöglichkeiten.



Denn die Lindlarer haben mit Weitblick geplant, als sie auf den Höhen ihrer Gemeinde in den 1970er Jahren den Industriepark Klaus ausgewiesen haben. Die Attraktivität des Standorts lockte schnell Unternehmen aus nah und fern an. Bis zum Jahr 2008 konnten in vier Erweiterungsabschnitten 55 Hektar vermarktet werden. Rund 130 mittelständische Unternehmen, produzierendes Gewerbe wie Dienstleister, haben sich hier bis heute angesiedelt. „Die Entscheidung für den Industriepark Klaus war damals goldrichtig“, resümiert Bürgermeister Dr. Hermann-Josef Tebroke. Jetzt müsse weiteres Potential eröffnet werden. Der Gebietsentwicklungsplan ermögliche für dieses Jahr eine Erweiterung der Expansionsflächen um zusätzliche 22 Hektar, die nordöstlich unmittelbar an den Industriepark Klaus anschließen.

Dem Holz den Boden bereitet

Sechs Hektar dieser Erweiterungsfläche hat sich in direkter Nachbarschaft ihres aktuellen Firmensitzes bereits die Holz Richter GmbH gesichert. Der Holzbetrieb war das erste Unternehmen, das 1976 mit neun Mitarbeitern aus dem Ortskern in den Industriepark umzog. Seither wurde konsequent weiter expandiert. Auf einer Betriebsfläche von 30.000 Quadratmetern lagert und vertreibt der Mittelständler heute Holzfußböden, Innentüren, Gartenhölzer, Schnittholz und Platten. Die Ausstellungsräume mit rund 2.000 Musterböden gelten weithin als Parkett-Tempel, der viele Besucher nach Lindlar lockt. Mit rund 150 Mitarbeitern feiert man in diesem Jahr den 50. Firmen-Geburtstag. „Wir gehören nach Lindlar“, bekennt Geschäftsführer Dr. Markus Richter, der den von seinen Eltern gegründeten Betrieb seit 1991 führt. In der Verwaltung finde man stets ein offenes Ohr für seine Anliegen, lobt der Unternehmer. Das man hier weiter wachsen

wolle ist für ihn selbstverständlich: „Wir platzen aus allen Nähten. Insofern bin ich sehr froh, dass wir durch die Erweiterung des Gewerbegebietes auch zukünftig eine Perspektive am Standort haben.“

Stabiler Sockel

Dass die Belange der Unternehmen hier oberste Priorität genießen, soll auch die laufende RAL-Zertifizierung durch den TÜV dokumentieren, die Lindlar als mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung ausweisen wird. „Wenn ein Unternehmen ein Anliegen hat, muss schnell gehandelt werden“, weiß Gemeindegamkammerer Werner Hütt.

Nicht minder wichtig für die Firmen am Ort sind qualifizierte Fachkräfte, die sich mit der Gemeinde im Oberbergischen identifizieren und die hiesige Lebensqualität schätzen. Wie

hoch der Lindlarer Wohn- und Freizeitwert ist, lässt sich eindrucksvoll an den in den vergangenen Jahren deutlich gewachsenen Wohngebieten nachvollziehen. Sie sind zur Heimat zahlreicher Familien geworden, die wie die Unternehmen die Nähe zur Ballungsregion Köln/ Bonn schätzen: Über die Autobahn A 4 erreicht man den Kölner Ring binnen 20 Minuten, während die Autobahn A 45 die Verbindung Richtung Metropole Ruhr, Ost- und Süddeutschland eröffnet. Beste Voraussetzungen also für neue Investitionen. ▲

Gemeinde Lindlar

Bürgermeister Dr. Hermann-Josef Tebroke
Borromäusstraße 1, 51789 Lindlar

Tel.: 02266/960

tebroke@gemeinde-lindlar.de

www.lindlar.de

www.900jahrelindlar.de



Stehen zu Lindlar als Standort (v. r.):
Bürgermeister Dr. Hermann-Josef Tebroke, Kämmerer Werner Hütt, Holz Richter-Geschäftsführer Dr. Markus Richter mit Marketingleiterin Birgit Chulek